



rische Vergangenheit, wahrscheinlich, weil er in der entscheidenden Zeit, als sich die militärischen Kampfverbände entwickelten, nämlich von 1929 bis 1935, in Gefängnissen der Nationalregierung einsaß. Seine Qualifikation wurde erstmals deutlich, als er von 1944 bis 1945 die Zentrale Parteischule und gleichzeitig die Organisations-Abteilung des ZK leitete. Bekannt wurde er indessen als Bürgermeister von Peking, ein Posten, den er von 1951-1966 bekleidete. 1945 wurde er vom 7. Parteikongreß erstmals zum Mitglied des ZK und zum Mitglied des Politbüros gewählt, um auf beiden Posten 1956 vom 8. Kongreß bestätigt zu werden. Peng wurde 1966 das erste Politbüromitglied, welches der Kulturrevolution zum Opfer fiel. Er wurde erst 1979 reaktiviert, aber sogleich - vom 4. Plenum des 11. ZK - in seinen früheren Positionen als Mitglied sowohl des ZK als auch des Politbüros eingesetzt, in denen er vom 12. Parteikongreß bestätigt wurde.

1924 traten die heutigen Politbüromitglieder Deng Xiaoping und Ulanhu der KPCh bei. Die persönliche Geschichte Dengs darf als bekannt vorausgesetzt werden; es sei lediglich noch einmal daran erinnert, daß er zweimal Opfer der Kulturrevolutions-Fraktion im Politbüro wurde. - Ulanhu, als Mongole der einzige Minderheitenangehörige im gegenwärtigen Politbüro, entstammt einer feudalen Aristokratenfamilie. Beginnend in den dreißiger Jahren, unterstützte er die kommunistische Revolutionsbewegung, was ihn 1947 an die Spitze einer mongolischen Armee führte. Vom gleichen Jahr an stand er der ersten Autonomen Region Chinas, nämlich der für die Innere Mongolei, als Vorsitzender vor, noch ehe die Volksrepublik China zwei Jahre später ausgerufen werden sollte. Diesen Posten bekleidete er bis zur Kulturrevolution, die ihn als "Herrscher in einem unabhängigen Königreich" verdammt. Ulanhu wurde 1945 erstmals ins ZK gewählt. Der 8. Parteikongreß nominierte ihn dann zum Kandidaten des Politbüros. Mit seiner Reaktivierung nach der Kulturrevolution wurde er als Mitglied des 10. ZK wiedergewählt und gehört dem Politbüro seit dem 11. Parteikongreß (1977) an.

1925 traten die heutigen Politbüromitglieder Chen Yun und Deng Yingchao in die Partei ein. Chen hat seit den dreißiger Jahren eine prominente Rolle in der Parteiorganisation gespielt und sich bald als Wirtschaftsfachmann spezialisiert, was schließlich nach

der Gründung der VR China zu prominenten Posten im Wirtschaftsapparat der Regierung führte. Neben Deng Yingchao ist Chen heute das dienstälteste Mitglied des ZK der KPCh, in das er 1934 gewählt wurde und dem er seither in ununterbrochener Folge angehört. 1945 wurde er erstmals ins Politbüro gewählt, dem er mit Unterbrechung von 1969 bis 1977 bis heute angehört. - Deng Yingchao, die Witwe Zhou Enlais, wurde sicherlich als Ehefrau ihres prominenten Mannes 1934 erstmals (als Kandidatin) ins ZK gewählt, dem sie seither in ununterbrochener Folge angehört (seit 1956 als Mitglied). In das Politbüro wurde sie erstmals 1978 vom 3. Plenum des 11. ZK gewählt. Seit dem gleichen Jahr fungiert sie überdies als Ehrenpräsidentin des Frauenverbandes.

Soweit die sechs gegenwärtigen Politbüromitglieder unter den achtzehn "alten Kämpfern". Nun zu den restlichen zwölf, die dem Zentralkomitee der KPCh nicht mehr angehören.

Unter den noch lebenden "alten Kämpfern" ist Xiao Jingguang der älteste, trat er der KPCh doch wahrscheinlich bereits 1922 bei. In der Sowjetunion ausgebildet, befehligte er 1931 die 7. Rote Armee, um drei Jahre später am Langen Marsch teilzunehmen. Danach war er in leitender Position der Logistik-Abteilung der 8. Marscharmee eingesetzt, um schließlich 1949 stellvertretender Kommandeur der 4. Feldarmee zu werden. Ein Jahr später wurde er zum Kommandeur der Marine ernannt, einen Posten, den er drei Jahrzehnte bis 1979 innehatte. Xiao war Kandidat des 7. ZK und Mitglied vom 8.-11. ZK. Der XII. Parteikongreß sicherte ihm einen Platz im Altenteil als Mitglied des Ständigen Komitees der Zentralen Beraterkommission im ZK der KPCh.

1923 traten (neben den obengenannten Nie Rongzhen und Peng Zhen) Cai Chang und Li Weihai in die Partei ein. Cai Chang ist eine der ersten Frauen, die in der Partei Anerkennung fand, leitete sie doch bereits 1924 die Abteilung Frauenarbeit im ZK der KPCh. Sie ist die Schwester des 1931 von der Nationalregierung hingerichteten Cai Hesen (Mitglied des 2.-6. ZK) und war die Frau von Li Fuchun, einem der prominentesten Wirtschaftsfunktionäre Chinas (Mitglied des Politbüros im 8. ZK), den sie 1923 in Paris ehelichte. Cai Chang wurde 1928 erstmals zum Mitglied des ZK der KPCh gewählt, dem sie in ununterbrochener Folge bis 1982 ange-

hörte. Dreißig Jahre war sie Präsidentin des Frauenverbandes (1949-1978) und wurde 1978 dessen Ehrenpräsidentin. - Li Weihai ist von allen noch lebenden Funktionären der einzige, der dem 1925 gewählten 4. ZK als Mitglied angehörte. Danach fungierte er sogar als Mitglied des Politbüros im 5. und 6. ZK. Von 1937-1940 leitete er die Parteischule des ZK und von 1956-1967 die Abteilung Einheitsfrontarbeit im ZK der KPCh. In der Kulturrevolution untergegangen, wurde er erst 1978 reaktiviert, um schließlich vom XII. Parteikongreß zum stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Beraterkommission gewählt zu werden. Wir können das kommunistische China nur richtig verstehen, wenn wir u.a. die Tatsache einbeziehen, daß da 1983 noch immer ein Funktionär an prominenter Stelle amtiert, der bereits vor sechs Jahrzehnten in führender Position gewesen ist.

1924 traten (neben den obengenannten Deng Xiaoping und Ulanhu) Kui Bi und Zhang Qilong in die Partei ein. Kui Bi gehört wie Ulanhu der Minorität der Mongolen an und entstammt wie dieser dem Banner Tumet (Tümet). Im Gegensatz zu Ulanhu aber hat er in der KP Chinas nur eine untergeordnete Rolle gespielt, ist sein wichtigster Parteiposten doch nur der eines Kandidaten des 8. ZK. Unter Ulanhu diente er von 1954-1967 als stellvertretender Vorsitzender der Autonomen Region Innere Mongolei. Im Gegensatz zu Ulanhu, der bereits 1973 wieder die politische Arena betrat, wurde er erst 1978 reaktiviert und bekleidet seither als wichtigsten Posten den des Vorsitzenden der Zweigstelle Innere Mongolei der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes (CPPCC). - Zhang Qilong war lediglich - ebenso wie Kui Bi - nur Kandidat des 8. Zentralkomitees. Daneben bekleidete er bis zur Kulturrevolution Parteiposten im zweiten Glied sowohl in der Zentrale als auch in den Provinzen. Nach der Kulturrevolution 1977 reaktiviert, war er von 1978 bis 1982 stellvertretender Sekretär der Zentralen Kommission für Disziplininspektion und ist seit 1982 Mitglied der Zentralen Beraterkommission des ZK.

1925 fanden (neben den obenerwähnten Chen Yun und Deng Yingchao) weitere sieben noch lebende Funktionäre Aufnahme in die Partei. Diese sind: 1. Bo Yibo, der nach Ausbruch des Chinesisch-Japanischen Krieges eine pro-kommunistische "Liga für die Aufopferung zur Errettung des Vaterlandes" gründete, die

sehr bald über 100.000 Mitglieder zählte. Diese Liga wurde 1939 als Korps in die 8.Marscharmee eingegliedert. 1945 wurde Bo erstmals Mitglied des ZK, um 1956 gar zum Kandidaten des Politbüros nominiert zu werden. Seit Gründung der VR China gehörte er von Anfang an zu den führenden Wirtschaftsfunktionären. Von 1954 bis zur Kulturrevolution war er stellvertretender Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission und von 1956 bis zur Kulturrevolution Vorsitzender der Staatlichen Wirtschafts-Kommission sowie auch Vizeministerpräsident. 1966 untergegangen, wurde er 1978 reaktiviert, um im folgenden Jahr als Mitglied ins 11.ZK Eingang zu finden. 1979 wurde er erneut Vizepremier (bis 1982) und ein Jahr später Minister der Kommission für Maschinenbau-Industrie (ebenfalls bis 1982). Seit 1982 ist er stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission des ZK der KPCh. - 2. Huang Kecheng, ein Armeegeneral der VBA, dessen militärische Tradition im Herbsternernte-Aufstand von 1927 gründet. Nach politischen Aufgaben, mehrheitlich im logistischen Bereich, befehligte er ab 1940 Truppenverbände, darunter die 3.Division der Neuen 4.Armee und später die 3.Division der Demokratischen Vereinigten Nordost-Armee. Von 1952-1954 war er stellvertretender Generalstabschef des Revolutionären Militärrates, von 1954-1956 Direktor der Logistikabteilung der VBA und von 1958 bis zu dem ein Jahr später erfolgten Sturz des Verteidigungsministers Peng Dehuai dessen Generalstabschef. Er gehörte dem 7. und 8.ZK als Mitglied an und wurde - nach Ausschaltung 1967 und Reaktivierung 1977 - wieder zum Mitglied des 11.ZK gewählt. 1978 wurde er zum ständigen Sekretär der neu gegründeten Kommission für Disziplinspektion im ZK ernannt, deren 2.Sekretär er seit 1982 ist. - 3. Liu Ningyi profilierte sich vor allem als Gewerkschaftsfunktionär. Von 1958 bis zur Kulturrevolution leitete er den Chinesischen Gewerkschaftsverband, von 1949 bis 1957 war er überdies Vizepräsident des (kommunistischen) Weltbundes der Gewerkschaften, beides Posten, die u.a. zu mannigfachen Auslandsaktivitäten führten. Mit über sechzig Auslandsreisen von 1949 bis zur Kulturrevolution gehört Liu zu den meistgereisten Kadern Chinas. Er gehörte dem 8.ZK als Mitglied an, wurde 1968 als Konterrevolutionär gebrandmarkt und 1979 reaktiviert. Von 1980 bis 1982 war er stellvertretender Direktor der Abteilung Einheitsfrontarbeit im ZK der KPCh und ist seit November

1982 Generalsekretär des Komitees für die Revision der Verfassung. - 4. Lu Dingyi hat seit 1933 hauptsächlich als Propagandafunktionär gewirkt. Von 1945 bis zur Kulturrevolution stand er der Propaganda-Abteilung des ZK vor. Von 1959 bis zur Kulturrevolution war er außerdem stellvertretender Ministerpräsident und für ein Jahr während dieser Zeit überdies Kulturminister. Er gehörte dem 7. und 8.ZK als Mitglied an, letzterem auch als Kandidat des Politbüros. 1966 als Revisionist gebrandmarkt, wurde er erst 1979 reaktiviert. Im gleichen Jahr wurde er als Mitglied des 11.ZK nachgewählt, vom 12.Parteikongreß 1982 aber nicht auf diesem Posten bestätigt, sondern dafür zum Mitglied des Ständigen Komitees der Zentralen Beraterkommission ernannt. In die Kulturgeschichte der VR China ist Lu eingegangen mit seiner im Mai 1956 gehaltenen Rede "Laßt hundert Blumen blühen". - 5. Wang Shitai trat 1927 den Kampfverbänden der Roten Armee bei und diente sich bis 1949 zum Kommandeur der 4.Armee unter der ersten Feldarmee hoch. Von 1952 bis 1954 diente er als stellvertretender Eisenbahnminister, danach bis 1958 als stellvertretender Minister der Aufbaukommission. Anschließend wirkte er bis zur Kulturrevolution als KP-Sekretär der Provinz Gansu. Als solcher wurde er 1967 ausgeschaltet und 1975 reaktiviert, um erneut in Gansu eingesetzt zu werden, wo er seit 1979 Vorsitzender des Volkskongresses ist. Wang gehörte dem 8.ZK als Kandidat und dem 11. als Mitglied an. Der 12.Parteikongreß ernannte ihn 1982 zum Mitglied der Zentralen Beraterkommission des ZK. - 6. Wang Shoudao gehört zu den wenigen Funktionären, die die Kulturrevolution unbeschadet überstanden. Von 1945 bis 1982 gehörte er dem 7. bis 11.ZK in ununterbrochener Folge an. Nach Gründung der VR China diente er zunächst bis 1952 als Gouverneur seiner Heimatprovinz Hunan, die folgenden zwei Jahre als stellvertretender Verkehrsminister. Von 1958 bis 1964 war er Verkehrsminister. 1968 wurde er in der Provinz Guangdong eingesetzt, wo bis 1978 seine Hauptposition die eines Parteisekretärs war. Von 1977 bis 1978 leitete er überdies die Cantoner Außenhandelsmesse. Vom 12.Parteikongreß wurde er zum Mitglied des Ständigen Komitees der Zentralen Beraterkommission ernannt. - 7. Zhang Yun ist neben Cai Chang und Deng Yingchao die dritte Frau im Kreis der achtzehn ältesten Parteimitglieder. Sie war in ihrer Karriere vornehmlich mit Frauenarbeit be-

traut. Schon 1925 leitete sie die Abteilung Frauenarbeit der Partei in Hankou. Von 1957 bis zur Kulturrevolution war sie Sekretärin der Abteilung Frauenarbeit im ZK, von 1953 bis zur Kulturrevolution überdies stellvertretende Vorsitzende des Frauenverbandes. Zhang verschwand 1966 und wurde 1975 reaktiviert. Seit 1978 bekleidet sie erneut den Posten einer stellvertretenden Vorsitzenden des Frauenverbandes. Vom 12.Parteikongreß wurde sie 1982 zum Mitglied der Zentralen Beraterkommission ernannt.